Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 6

Rubrik: Zur Unterhaltung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hohen Mächte in unseren Mauern weilt, ist es notwendig, eine Regierung für unser Vaterland (Genf) einzurichten. Der sehr erlauchte Herr Graf Bubna, Befehlshaber der Armeen Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät, hat uns ersucht, eine provisorische Regierung zu erstellen, gemäß der Zeitverhältnisse und gemäß der wohlwollenden Wünsche der hohen Verbündeten. Das Vertrauen unserer Mitbürger, sowie unser Pflichtgefühl bewogen uns, uns dieser ehrenvollen Aufgabe zu widmen. Durch unsere frühere Amtsbetätigung glauben wir uns dazu verpflichtet. Wir fügen noch einige Bürger bei, um dem Vaterland (Genf) zu dienen, Bürger, welche der öffentlichen Achtung genießen. In Anbetracht dessen errichten wir eine provisorische Regierung ... usw."

Unterzeichnet: Lullin, Pictet, frühere Ratsherren; Des Arts, Gourgas, Ratsherren; einige angesehene Bürger.

gez. A. Lullin,
im Namen der provisorischen
Regierung

Alle waren Mitglieder der früheren Räte. Ehre sei diesen wackeren Männern, Erretter des alten Genfer Geistes. Dankerfüllt eilte das Genfer Volk in seine Kirchen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Unterhaltung

Der treue Hund.

Ein Farmer (= Bauer) in Amerika machte eine große Reise. Er fuhr mit Eisenbahn, Schiff und Autobus. Er fuhr 3000 Kilometer weit. Das ist ein Weg wie von Paris über Lüttich, Köln, Hannover, Berlin, Prag, Wien, Belgrad, Sophia nach Konstantinopel. Ein Schnellzug braucht zu diesem Weg vierzig Stunden, ein Fußgänger 600 Stunden. Wenn der Fußgänger täglich zehn Stunden macht, so hat er 60 Tage nötig. Der Farmer hatte mit Eisenbahn, Schiff und Autobus zwei Tage und zwei Nächte nötig. Auf dieser langen Reise begleitete ihn sein treuer Hund, ein schöner deutscher Schäferhund.

In der weiten, fremden Stadt hatte der Farmer viel zu tun. Er blieb dort mehrere Tage. Einmal ging er in ein großes Kaufhaus. Der Hund blieb draußen vor der Tür. Da kam ein Dieb des Weges. Der sah den schönen Hund. Schnell faßte er in die Tasche und zog ein Betäubungsmittel heraus. Damit betäubte er den Hund, legte ihn an die Kette und nahm ihn mit. Als der Farmer aus dem Kaufhaus kam, war sein Hund fort. Der gute Mann war in großer Not. Er hatte sein treues Tier verloren. Noch niemals war der Hund ungehorsam gewesen. Immer war er auf seinem Platz geblieben. Was war denn geschehen? Da konnte nur ein Unglück oder ein Verbrechen geschehen sein. Der Farmer ließ in die Zeitung setzen: „Deutscher Schäferhund verloren gegangen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Meldung bei der Polizei." Aber niemand meldete sich. Der Farmer blieb noch einige Tage länger in der Stadt. Dann aber mußte er wieder heim. Er war sehr traurig. Sein Hund war fort.

Ja, der arme Hund war verschwunden. Er war ja bei dem Dieb. Das war ein grausamer Mann. Er hatte das arme Tier in einen kleinen Stall gesperrt. Dort lag der Hund und heulte und jammerte. Er fraß nichts und wurde bald sehr mager. Eines Tages nahm ihn „sein Herr" an die Leine und ging mit ihm aufs Feld. Da riß sich der Hund los und lief fort. Der Mann fluchte. Aber das half ihm nichts. Der Hund war verschwunden.

Was tat nun der Hund? Er lief zunächst weit fort. Müde blieb er liegen; denn er war das Laufen nicht mehr gewohnt. Dann suchte er sich Nahrung. Und nun begann die lange Heimreise. Ja, der treue Hund wollte wieder zu seinem richtigen Herrn, zu seinem alten Herrn. Aber wie wollte er das machen? Wenn sich ein Kind verläuft, so kann es sprechen. Es kann Name und Wohnung sagen. Das kann ein Tier nicht. Aber dafür haben einige Tiere einen besonderen Sinn: den Spürsinn. Zugvögel und Brieftauben haben einen solchen Sinn. Und auch der Hund hat den Spürsinn.

Doch wir wissen: Dieser Hund war 3000 Kilometer von seiner Heimat fort. Wie wollte er seinen Heimatsort wiederfinden? Tatsächlich lief er einige Wochen hin und her, wie in einem großen Kreise. Er ließ sich von guten Menschen füttern und schlief in ihrem Hause. Dann aber lief er wieder weiter. Und endlich hatte er die Richtung gefunden. Er lief über die Felder, durch die Städte und Dörfer. Manchmal wurde auf ihn geschossen. Aber er blieb unverletzt. Er lief über das Gebirge und schwamm durch die Flüsse. Und endlich, end-

lich: nach langen Monaten sah er seinen Heimatsort wieder, sein heimatliches Haus. Er sah seinen Herrn wieder, fiel ihm zu Füßen, wedelte mit dem Schweif und winselte vor Freude.

Könnt ihr euch denken, wie groß die Freude des Farmers war? Wir brauchen sie nicht zu beschreiben! Mk. „Taubstummenführer".

Der richtige Beruf.

Zu Benjamin Franklin kam einst ein Handwerker und klagte, daß er mit seinem Berufe nicht zufrieden sei. Auf Franklins Frage nach dem Grunde dieser Unzufriedenheit erhielt er von dem Handwerker zur Antwort, der Beruf sei nicht einträglich, sei mühevoll und wenig Ehre dabei. — Franklin entgegnete ihm: „Dein Beruf scheint dir nicht einträglich genug, also bist du habsüchtig; er ist dir zu mühevoll, also bist du träge; du findest nicht Ehre genug, also bist du eitel. Siehe, du hast also den ganz richtigen Beruf gefunden, der dich von drei üblen Eigenschaften befreien kann." — Beschämt ging der Handwerker von Franklin fort und in seine Werkstätte; emsig arbeitend hatte er bald gefunden, wie recht Franklin hatte.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweizerischer Taubstummenrat.

XII. Jahresbericht pro 1936.

Der Arbeitsausschuß unterbreitet Ihnen hiemit den 12. Jahresbericht des S. T. R. Zufolge der Gründung einer Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen, dessen Vorstand der S. T. R. sein soll, wird in Zukunft der Jahresbericht unter dem Titel der obigen Vereinigung erscheinen. Die beiliegenden Statuten, die durch eine Statutenkommission sorgfältig nach bestem Wissen und Gewissen ausgearbeitet wurden und von den Rats- und Kollektivmitgliedern (Gehörlosenvereine) nochmals durchberaten und mit nur wenigen, unbedeutenden Aenderungen gutgeheißen wurden, geben Ihnen Aufschluß.

Der VI. Schweizerische Gehörlosentag zu Pfingsten in Thun nahm, leider nicht vom erhofften Wetter begünstigt, einen glücklichen und ungestörten Verlauf und hat für beide Teile, Taubstummenverein „Alpina", Thun, und S. T. R., einen befriedigenden Abschluß gefunden. Dem Organisationskomitee wurde vom S. T. R. der Dank für seine Bemühungen ausgesprochen. Wenn hie und da in der Organisation und Veranstaltung der Schweizerischen Gehörlosentage ein bestimmter Mangel hervortritt, so soll diesem in Zukunft, da wir die Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen haben, abgeholfen werden, das heißt: Die Gehörlosentage sollten anders und zweckentsprechender gestaltet werden. (Schluß folgt.)

Gehörlosen-Touristenklub St. Gallen. Unsere Generalversammlung vom 28. Februar erfreute sich eines guten Besuches. Mit Ausnahme der Auswärtigen und einigen, die entschuldigt waren, konnte fast ein vollzähliger Aufmarsch festgestellt werden, und Herr Schoop, der infolge der Ausreise des Herrn Dreyer das Präsidium übernahm, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommensgruß an die Erschienenen.

Hierauf schritt man, nach Bestellung von zwei Stimmenzählern und einer Wahlkommissärin, zur raschen Abwicklung der reichhaltigen Traktandenliste. Das Protokoll, sowie auch beide Jahresberichte der Herren Schoop und Dreyer wurden ohne Diskussion genehmigt. Der von den Rechnungsrevisoren erstattete Bericht beantragte, die Jahresrechnung, trotzdem sie infolge Neuanschaffung neuer Statuten und Mitgliedkarten einen „glimpflichen" Rückschlag erlitt, zu genehmigen und würdigte speziell die saubere Arbeit des Kassiers im verflossenen Jahre. In den Jahresberichten wurde erwähnt, daß im letzten Jahre zwei Ausflüge, nämlich ein Frühjahrsausflug nach Ragaz-Bad Pfäffers-Meienfeld und ein Sommerausflug nach der Kristallhöhle bei Oberriet im Rheintal veranstaltet wurden. Es ist nicht zu vergessen auch zu berichten, daß eine Anzahl Mitglieder am 28. November die Abendunterhaltung des Gehörlosen-Sportvereins in Zürich mit einem „Besüchlein" verschönert haben.

Unser Klub ist als Kollektivmitglied der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen beigetreten, und Herr Schoop ist als Ratsmitglied auf drei Jahre gewählt worden. Es sind zwei Austritte zu verzeichnen, denen zwei und während dieser Versammlung noch zwei Neueintritte gegenüberstehen.